

ENDSPURT IN BICKENBACH

Wer wird am Sonntag Bürgermeister?

Mehr über die beiden Kandidaten, ihre Kompetenzen, ihre Prioritäten

„Die Welt verbessern“

Markus Hennemann, 47, Sozialprofi der SPD



Markus Hennemann: Master Sozialmanagement, Geschäftsführer der „AWO family gGmbH“ Roßdorf, geboren in Jugenheim, aufgewachsen in Bickenbach, verheiratet, zwei Kinder. Foto: Bäumer

1. Als Bürgermeister können Sie Ihren Mitarbeitern sagen, was sie tun sollen – oder ihnen Freiräume lassen für eigene Entscheidungen und Taten. Wozu neigen Sie (mit Begründung)?

Als direkt gewählter Bürgermeister trage ich die Gesamtverantwortung für die Entscheidungen und für das Handeln der Gemeinde. Daher ist es unerlässlich, diese Steuerungsmöglichkeit zu haben. Dies kann aber nur gelingen, wenn die Bürgerinnen und Bürger zufrieden sind. Die Mitarbeiter sollen, wenn wir gemeinsam Leitlinien für das Handeln vereinbaren, innerhalb dieser selbstständig entscheiden und handeln können. Dies führt zu einer hohen Motivation und zu einem guten Service. Ich werde mich nicht ständig in das Alltagsgeschäft einmischen, mich aber der Beteiligung an und der Verantwortung für kritische Entscheidungen gewiss nicht entziehen.

2. Was treibt Sie an, Bürgermeister von Bickenbach zu werden? Ordnen Sie zwölf (von der Redaktion vorgegebene) Motive nach Wichtigkeit aus Ihrer Sicht:

- die Welt verbessern
- dem Gemeinwohl dienen
- Freude am Gestalten
- Politik gestalten
- Stadtbild gestalten
- Umgang mit Menschen
- Macht ausüben
- öffentliche Anerkennung
- Verpflichtung gegenüber einer Partei
- Karriere machen
- Einkommen
- Pensionsansprüche

Mein Hauptmotiv ist ganz klar, „die Welt zu verbessern“, und zwar dort, wo ich schon immer lebe, hier in Bickenbach. Dies bedeutet für mich die Chance, mit großer Freude die Politik im Allgemeinen und das Ortsbild im Speziellen zu gestalten. Möglich wird dies, indem ich dazu bereit bin, eine durch die Wahl übertragene Macht sinnvoll auszuüben und dem Gemeinwohl zu dienen. Sollte mir dies erfolgreich gelingen, freue ich mich über eine öffentliche Anerkennung dieser Leistung, die ich als Bürgermeister aber nie alleine, sondern nur gemeinsam – verbunden mit einem respektvollen Umgang mit den Menschen – erreichen kann. Diese Verpflichtung

will ich gerne annehmen, gegenüber allen Parteien, die mich jeweils unterstützen, vor allem aber gegenüber allen Bickenbachern. Wenn es die Motive „Karriere machen“, „Einkommen“ und „Pensionsansprüche“ wären, dann hätte ich niemals kandidieren dürfen. Hier werde ich mich wohl nicht verbessern. Aber darum darf es auch nicht gehen.

3. Jemand diffamiert Sie in den so genannten sozialen Netzwerken, unterstellt Verschwendung, Selbstsucht, Inkompetenz. Im Rathaus wächst das Misstrauen, das Arbeitsklima leidet. Was tun Sie Schritt für Schritt, um das Problem zu lösen?

Die Bickenbacher wissen genau, dass keine der drei Unterstellungen etwas mit mir zu tun haben kann. Daher glaube ich nicht, dass es so weit kommen kann. Letztendlich ist aber niemand vor Diffamierungen gefeit. Daher will ich durch transparentes Handeln und mein offenes Ohr für alle Mitarbeiter eine Vertrauensbasis schaffen, die belastenden Situationen vorbeugt und die im Falle eines Falles trägt, um Misstrauen wieder ausräumen zu können.

4. Bitte schätzen Sie ab, was die Bickenbacher von ihrem neuen Bürgermeister vor allem erwarten. Ordnen Sie sechs (von der Redaktion vorgegebene) Erwartungen nach Wichtigkeit aus Sicht der Bürger:

- Glaubwürdigkeit
- Bürgernähe
- Führungsfähigkeit
- Orts-Bindung
- Verwaltungskompetenz
- Partei-Bindung

Abgesehen von einer Partei-Bindung sind die anderen Erwartungen zwingende Voraussetzungen, um ein erfolgreicher Bürgermeister sein zu können. Ich bin mir sicher, dass ich diese mitbringe. Die Glaubwürdigkeit sticht dabei heraus, da ohne diese die anderen nicht möglich sind. Diese sind etwa gleichbedeutend.

5. Ein Bürgermeister sollte allen Bürgern dienen, politische Neutralität kann also Sinn machen. Wann halten Sie Neutralität für wichtig, wann für überflüssig? Nennen Sie jeweils drei typische Beispiele (mit Begründung).

Im gesamten Verwaltungshandeln ist politische Neutralität zwingend und selbstverständlich. Es geht darum, dass alle Menschen gleich nach Recht und Gesetz und nicht willkürlich behandelt werden. Dies gilt zum Beispiel für Personalentscheidungen oder bei der Unterstützung der Vereine. Wenn Grundsatzentscheidungen zur Entwicklung der Gemeinde getroffen werden, muss ein Bürgermeister klar Farbe bekennen können und dies auch tun. Ein gutes Beispiel ist die Umstellung der Straßenbeitragsatzung, die ich als Sozialdemokrat voll und ganz unterstütze.

6. Die Arbeitswoche eines Bürgermeisters kann bis zu 70 Stunden lang sein, mit vielen Abendterminen. Ordnen Sie acht (von der Redaktion vorgegebene) Aufgaben nach Zeitaufwand aus Ihrer Sicht:

- Gespräche mit Bürgern
- Gespräche mit Mitarbeitern
- Aktenstudium
- Verwaltungsgeschäfte
- Außendarstellung der Kommune
- Präsenz bei lokalen Veranstaltungen
- Gespräche mit Fraktionen
- Gremien-Sitzungen

Als Bürgermeister werde ich oft mehrere Aufgaben zeitgleich erledigen müssen. Bei einer Vereinsveranstaltung bin ich zum Beispiel nicht nur im Ort präsent, sondern stelle die Kommune auch nach außen dar und bin mit Bürgern im Gespräch. Ebenso sind Verwaltungsgeschäfte, Mitarbeitergespräche und Aktenstudium eng miteinander verknüpft. Die Bickenbacher dürfen von mir erwarten, dass ich mich mit meiner ganzen Kraft für sie einsetze.

7. Beschreiben Sie in einem einzigen Hauptsatz, warum Sie für Bickenbach die bessere Wahl sind.

Ich bin für Bickenbach die bessere Wahl, da ich die Glaubwürdigkeit, das Selbstbewusstsein, die kommunalpolitische Erfahrung, die Leitungskompetenz, die Ideen und den familiären Rückhalt mitbringe, die ein Bürgermeister meiner Heimatgemeinde braucht.

„Freude am Gestalten“

René Kirch, 33, Verwaltungsprofi der CDU



René Kirch: Diplom-Verwaltungswirt, Bereichsleiter Verwaltungsorganisation in Rüsselsheim, geboren in Würzburg, aufgewachsen in Reichelsheim/Odw., verheiratet, vier Kinder. Foto: Bäumer

1. Als Bürgermeister können Sie Ihren Mitarbeitern sagen, was sie tun sollen – oder ihnen Freiräume lassen für eigene Entscheidungen und Taten. Wozu neigen Sie (mit Begründung)?

Eine bürgerfreundliche und effiziente Verwaltung kann man nur mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestalten. Hierfür ist es wichtig, ihnen die Freiheiten zu lassen, die sie benötigen, um ihre Aufgaben gut zu erfüllen. Andererseits möchte ich auch keine Verantwortung auf sie abschieben, die sie nicht tragen müssen. Der Freiraum orientiert sich immer individuell an der Mitarbeiterin/dem Mitarbeiter und an der jeweiligen Aufgabe. Bei bedeutsamen Entscheidungen muss der Bürgermeister natürlich mit eingebunden sein.

2. Was treibt Sie an, Bürgermeister von Bickenbach zu werden? Ordnen Sie zwölf (von der Redaktion vorgegebene) Motive nach Wichtigkeit aus Ihrer Sicht:

- öffentliche Anerkennung
- Einkommen
- Karriere machen
- Pensionsansprüche
- Macht ausüben
- Verpflichtung gegenüber einer Partei
- Jemand diffamiert Sie in den so genannten sozialen Netzwerken, unterstellt Verschwendung, Selbstsucht, Inkompetenz. Im Rathaus wächst das Misstrauen, das Arbeitsklima leidet. Was tun Sie Schritt für Schritt, um das Problem zu lösen?

3. Jemand diffamiert Sie in den so genannten sozialen Netzwerken, unterstellt Verschwendung, Selbstsucht, Inkompetenz. Im Rathaus wächst das Misstrauen, das Arbeitsklima leidet. Was tun Sie Schritt für Schritt, um das Problem zu lösen?

Zunächst vorneweg: Als Bürgermeister steht man schnell in der Kritik, sei sie sachlich begründet oder auch nicht. Viel schlimmer als Angriffe gegen mich empfinde ich jedoch Angriffe gegen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und meine Familie. Bei solchen Angriffen werde ich deutlich zeigen, wo Grenzen sind und diese ziehen, wenn nötig auch juristisch. In dem geschilderten Fall würde ich die Vorwürfe offen kommunizieren und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diskutieren, um das Vertrauen wiederherzustellen. Unsachliche Vorwürfe in sozialen Medien versuche ich ins Leere laufen zu lassen. Sachliche Vorwürfe werden selbstverständlich beantwortet und ein Gesprächsangebot unterbreitet, um die Vorwürfe persönlich zu diskutieren.

4. Bitte schätzen Sie ab, was die Bickenbacher von ihrem neuen Bürgermeister vor allem erwarten. Ordnen Sie sechs (von der Redaktion vorgegebene) Erwartungen nach Wichtigkeit aus Ihrer Sicht:

- Bürgernähe
- Glaubwürdigkeit
- Führungsfähigkeit
- Verwaltungskompetenz
- Orts-Bindung
- Partei-Bindung

Zunächst vorneweg: Als Bürgermeister steht man schnell in der Kritik, sei sie sachlich begründet oder auch nicht. Viel schlimmer als Angriffe gegen mich empfinde ich jedoch Angriffe gegen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und meine Familie. Bei solchen Angriffen werde ich deutlich zeigen, wo Grenzen sind und diese ziehen, wenn nötig auch juristisch.

5. Ein Bürgermeister sollte allen Bürgern dienen, politische Neutralität kann also Sinn machen. Wann halten Sie Neutralität für wichtig, wann für überflüssig? Nennen Sie jeweils drei typische Beispiele (mit Begründung).

Ich kann mit meinem unvoreingenommenen Blick Bickenbachs Zukunft aktiv gestalten.

6. Die Arbeitswoche eines Bürgermeisters kann bis zu 70 Stunden lang sein, mit vielen Abendterminen. Ordnen Sie acht (von der Redaktion vorgegebene) Aufgaben nach Zeitaufwand aus Ihrer Sicht:

- Gespräche mit Bürgern (15 Prozent)
- Gespräche mit Fraktionen (15)
- Gespräche mit Mitarbeitern (15)
- Verwaltungsgeschäfte (15)
- Präsenz bei lokalen Veranstaltungen (10)
- Außendarstellung der Kommune (10)
- Gremien-Sitzungen (10)
- Aktenstudium (10)

Viele der folgenden Aufgaben ähneln sich oder geschehen gleichzeitig. Um die Frage zu beantworten, habe ich die vorgegebenen Antworten dennoch in eine Reihenfolge gebracht. Gespräche mit Bürgern finden beispielsweise auch häufig bei Terminen oder auch privaten Besorgungen statt. Ich habe die Aufgaben mit Prozentzahlen versehen, um zu verdeutlichen, dass es nur kleine Unterschiede gibt:

7. Beschreiben Sie in einem einzigen Hauptsatz, warum Sie für Bickenbach die bessere Wahl sind.

Ich kann mit meinem unvoreingenommenen Blick Bickenbachs Zukunft aktiv gestalten.

Die Aufgaben und Pflichten

Bickenbach (wb). Das Bürgermeister-Amt ist ein Job für Kümmerer und Menschenfreunde:

• Der Bürgermeister wird in Hessen für sechs Jahre direkt gewählt. Er ist Chef der Verwaltung, Dienstvorgesetzter der Angestellten und Beamten, Mitglied im Gemeindevorstand und dessen Vorsitzender. Er erfüllt die Aufgaben der besonderen und festlichen Anlässen würdig repräsentieren.

• Der Bürgermeister hat Rechte, die nur er ausüben darf. Gemeindevertretung oder Gemeindevorstand können sie ihm nicht entziehen. Dazu gehören der Vorsitz im Gemeindevorstand, in den Kommissionen und das Recht, den Gemeindevorstand in gemeindlichen Eigen- oder Beteiligungsgesellschaften zu vertreten.

• Der Bürgermeister kontrolliert und leitet die Verwaltung. Er nimmt die Aufgaben der örtlichen Ordnungsbehörde alleinverantwortlich wahr. Er erfüllt die Aufgaben der Straßenverkehrsbehörde im Ort (nicht überörtliche Straßen). Beispiel Parkplätze: Der Bürgermeister weist sie aus, die Gemeindevertretung beschafft Parkautomaten und setzt Gebühren fest.

• Im Gemeindevorstand ist der Bürgermeister Erster unter Gleichen („primus inter pares“). Der Gemeindevorstand kümmert sich um die Angelegenheiten der Verwaltung. Die Grenzen zur Gemeindevertretung sind fließend. Der Bürgermeister bereitet die Beschlüsse vor und führt sie aus. Die Vorbereitungen können auch Beigeordnete übernehmen. Seit 2000 entscheidet der Bürgermeister in Hessen allein, wie die Arbeitsgebiete unter den Beigeordneten aufgeteilt werden.

• Der Bürgermeister ist der Sprecher des Gemeindevorstandes in den Sitzungen der Gemeindevertretung und ihrer Ausschüsse. Er sollte sich mit der Mehrheit seiner Kollegen einig sein.

• Nur der Bürgermeister (oder ein von ihm Beauftragter) darf Presse-Erklärungen abgeben, hauptamtliche Beigeordnete dürfen dies ohne seine Erlaubnis nicht.

• Der Bürgermeister darf eigene Anträge in die Gemeindevertretung einbringen. Er kann die Gemeindevertretung sogar extra einberufen. Die Gemeindevertretung beschließt wichtige Entscheidungen (Satzungen, Abgaben, Gemeindesteuern, Entgelte, gemeindeeigene Einrichtungen und Unternehmen).

• Der Bürgermeister muss prüfen, ob die Beschlüsse von Gemeindevertretung und Gemeindevorstand mit dem Recht und dem Wohl der Gemeinde vereinbar sind. Er kann, um sich die Arbeit zu erleichtern, Prüfungsaufträge an das Rechnungsprüfungsamt erteilen.

• Im Notfall, wenn der Gemeindevorstand nicht einberufen werden kann, tritt das Notanordnungsrecht in Kraft: Dann muss der Bürgermeister allein entscheiden, sofern er die Zuständigkeit der Gemeindevertretung nicht behält.

• Ein hessischer Bürgermeister kann vor Ablauf seiner Amtszeit abgewählt werden. Dazu ist ein Antrag nötig, den die Gemeindevertretung mit Zweidrittel-Mehrheit beschließen und den die Bürger mehrheitlich befürworten müssen (mindestens 30 Prozent der Wahlberechtigten).